

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinpatige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

N. 3.

Sonnabend, den 5. Januar

1901.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Carlsfeld Blatt 207 auf den Namen **Gottlob Theodor Schädlich** eingetragene und im Ortsteil **Wiesenhau** gelegene Restaurations-Grundstück soll am

28. Februar 1901, Vormittag 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 20,3 Nr. groß und auf 7700 M. — Pf. geschätzt. Es besteht aus Wohn-, Stall- und Holzschuppen-Gebäude und ist im Brandversicherungskataster mit Nr. 86 B bezeichnet.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 29. September 1900 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Eibenstock, den 31. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht.

Schilde, Ass.

Brm.

Versteigerung.

Sonnabend, den 5. Januar 1901, Nachmittags 1 Uhr

sollen zu **Eibenstock** im Gasthaus „zum Englischen Hof“ daselbst untergebrachte Pfänder, nämlich: **Kupfer- und Eisenblech, Glaswaaren, 1 Bierapparat, Ofenheile, Waschbrett, 1 Drehbank, 1 Glaskasten u. s. w.** an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgerichte Eibenstock.
Alt. Sirch.

Die Konsumvereine in Sachsen.

Zum Lob der, hauptsächlich von der industriellen Arbeiterschaft begründeten Konsumvereine in Sachsen werden seitens der sozialdemokratischen Presse Mittheilungen veröffentlicht, die auch unter anderen als sozialdemokratischen Gesichtspunkten größeres Interesse in Anspruch nehmen. Wir verweisen zunächst nur auf die Konsumvereine von Dresden und Umgebung, über deren Entwicklung solchen Bericht erstattet wird. Es sind sechs Vereine, die hierbei in Betracht kommen, der Verein „Vorwärts“ in Dresden selbst und die Vereine in Lohstaun, Pleßchen, Striesen, Potschappel und Niederjeslitz. Diese sechs Vereine hatten im letzten Geschäftsjahr einen Umsatz von insgesamt 10,524,930 Mark erzielt. Davon wurden 491 angestellte Personen mit insgesamt 453,467 Mark besoldet und entlohnt, und es wurden 75,060 Mark Steuern und Löhne haben also 4,2 die Steuern 0,7 v. H. des Umsatzes in Anspruch genommen. Dagegen betrug der Reingewinn 904,811 Mark (9,1 v. H.) und von ihm wurden 805,867 Mark (7,1 v. H.) als Dividende an die Mitglieder zurückbezahlt. Die Zahl der Mitglieder belief sich auf 36,903, im Durchschnitt berechnete sich also auf den Kopf des Mitglieds der Umsatz auf rund 285 Mark, die Dividende auf 21,44 Mark.

Dies die Ziffern, auf die es ankommt. Es mag nun zunächst beachtet werden, wie auf diesem Wege der wirtschaftliche Einfluß der Konsumvereine sich verhält. Die sechs Vereinsvorstände sind die Arbeitgeber für 491 Angestellte der Vereine. Allein in Dresden und Umgebung wird eine halbe Million jährlich an Gehältern und Löhnen von diesen sechs Vorständen ausbezahlt. Das macht auf den Kopf des Angestellten freilich nur 923 Mark, jedoch sich die sozialdemokratische Presse bemüht, hierzu anzumerken, daß bei den angestellten Personen das weibliche Personal „naturgemäß“ die große Mehrheit bilde. Das Maß von Abhängigkeit der Angestellten gegenüber dem Arbeitgeber wird davon natürlich nicht beeinflusst, ob die Angestellten männliche oder weibliche Personen sind. Höchstens könnte es im letzteren Falle noch größer sein als im ersteren.

Wenn wirklich das weibliche Personal dabei überwiegen sollte, wie die sozialdemokratische Presse beschönigend bemerkt, so ist das für die Sozialdemokratie um so schlimmer. Weibliches Personal wird sonst im kaufmännischen Betriebe nur ausnahmsweise verwendet. Um hohe Dividenden zu verteilen zu können, heizt also die Sozialdemokratie billigeren Arbeitskräfte aus, wo nur das höchstgelohnte männliche Personal sich eignen sollte. Würden diese Angestellten wenigstens um 20 pCt. in ihrem Dienstlohn aufgebessert, so blieben immer noch 6,8 v. H. des Umsatzes zur Verteilung als Dividende übrig. Und damit sollte eigentlich der „Genosse“ ebenso zufrieden sein, wie es die Aktionäre und Anteilhaber im gewerblichen Unternehmen sind, denen die Sozialdemokratie mit Vorliebe die Gewinnanteile nachrechnet, ohne aber in gewinnlosen oder Verlustjahren sich ihrer zu erinnern. Konsumvereine, wie die in Rede stehenden, haben überhaupt nur Ueberschussjahre. Um so unverzeihlicher, daß sie die Dividende so hoch als möglich halten, die Gehälter und Löhne so niedrig als möglich drücken und die Arbeitskraft so billig als möglich auswählen! Es ist schon richtig, was kürzlich aus Anlaß des Segerstreiks in der „Leipziger Volkszeitung“ anderwärts gesagt wurde: wo die Sozialdemokratie den Schornstein rauchen läßt, da artet der im Individuum gelegene gesunde Eigennutz zur allerschönsten Prostitution aus. Uebrigens mag auch hier wieder beachtet werden, wie die wirtschaftlichen Betriebe der Sozialdemokratie mit ihren Interessen und ihren Abhängigkeitsverhältnissen immer stärker in den Gegenwartszustand hereinwachsen.

Doch von alledem ist natürlich in der sozialdemokratischen Presse nicht die Rede; sie sucht die Vereinsmitglieder und die Angestellten über den Rader Staat zu erregen, der 75,060 M. (= 0,7 v. H. des Umsatzes) an Steuer einstreicht, als ob er mit dieser Belastung die Dividendeneinpflücker ungebührlich belastete und an dem kaiserlichen Ausmaß des Lohnes der Angestellten die Schuld trüge.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, arbeitet seit Mittwoch im Auswärtigen Amt, um mit dem Gange der Geschäfte der äußeren Politik sich vertraut zu machen. Später soll er in die Geschäfte der inneren Politik eingeführt werden. Auch der Kronprinz soll demnächst in die Staatsgeschäfte eingeführt werden, wie dies bekanntlich auch bei seinem Vater als Prinz Wilhelm der Fall war.

— Kaiser Wilhelm hat angeordnet, daß an sämtlichen preussischen Universitäten, Akademien und allen Schulen am 18. Januar das 200jährige Krönungsjubiläum durch einen Festakt unter Wegfall des Unterrichts feierlich begangen werden soll. Mit diesem Festakt soll in diesem Jahre die Feier des Geburtstages des Kaisers verbandelt werden, daß am 27. Januar keine besondere Feier stattfindet.

— Der Dampfer „Andalusia“ mit den geretteten Mannschaften der „Sneisenau“ ist am Mittwoch in Wilhelmshafen eingetroffen. Der Dampfer hatte wegen eingetretenen Schneesturms 24 Stunden bei Helgoland vor Anker liegen müssen, bevor er die Landung ausführen konnte. Die „Andalusia“ bringt 406 Gerettete herein, und zwar 14 Offiziere, 7 Deckoffiziere, 53 Seekadeten und 332 Mann Bemannung, zu welcher die Schiffsjungen gehören. Kapitän-Leutnant Berner, der älteste der überlebenden Offiziere, ist mit einem kleinen Kommando in Malaga geblieben.

— Oesterreich-Ungarn. Großes Aufsehen macht eine politische Neujaahrübersichtung des „Neuen Wiener Journal“. Das Blatt theilt mit, daß die Regierung für den Fall abermaliger Arbeitsunfähigkeit des Reichsrates einen Staatsstreik plant und beabsichtigt, mit dem Herrenhaus allein zu regieren. Die Herrenhausmitglieder Geheimrath Baron Helfert, der berühmte Staatsrechtler Professor Lammasch und der Reichsrathsabgeordnete Max Menger bestätigen mit ihrem vollen Namen im „Neuen Wiener Journal“ die Richtigkeit dieser Mittheilung. Professor Lammasch sagt, daß sogar schon Vorverhandlungen mit dem Herrenhaus geführt würden, und in einer der ersten Herrenhauszusitzungen dieses Projekts diskutiert werden dürfte.

— England. London, 3. Januar. Lord Roberts ist hier eingetroffen. Beim Verlassen des Eisenbahnwagens wurde er vom Prinzen von Wales und dem Herzog von York unter den Klängen der Nationalhymne bewillkommen. Auf dem Bahnsteig war eine außerordentliche Gesellschaft versammelt, auch Marquis Lansdowne, Brodrick und andere Mitglieder des Kabinetts waren anwesend. Der Prinz von Wales fuhr mit der Gemahlin des Marschalls, eskortirt von einer Abtheilung Leibgarde, nach dem Buckinghampalast. Lord Roberts, der zurückgeblieben war, um die Glückwünsche seiner Freunde entgegenzunehmen, folgte in einem Staatswagen, ebenfalls begleitet von einer berittenen Truppe. Die Menschenmenge begrüßte den Marschall mit begeisterten Zurufen.

— Rußland. Der Zar scheint nun völlig wiederhergestellt zu sein. Dieser Tage besuchte er die Kaserne in Livadia, wo einer aus China zurückgekehrten russischen Truppenabtheilung ein Mittagessen hergerichtet war und hielt dort eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Ich bin glücklich, Brüder, Euch wieder zu sehen, die Ihr nach einer schweren Expedition und weiten Reise zurückgekehrt seid.“

— Holland. Präsident Krüger ist erkrankt. Die Erkrankung wurde von dem am Mittwoch Nachmittag im Haag zu einer Berathung zusammengetretenen Kerzen für einen Bronchitis-Rückfall erklärt, der ihm mit Rücksicht auf sein hohes Alter und die klimatischen Verhältnisse besondere Schonung auferlege.

— China. Zwischen den Seldanten und den chinesischen Bevollmächtigten sind zur Zeit Verhandlungen statt, die die völkerrechtliche Formulierung der Annahme der Friedensbedingungen seitens Chinas zum Zwecke haben. Erst mit Unterzeichnung dieser Schriftstücke gelangen die Vorverhandlungen zum Abschluß und können eigentliche Friedensverhandlungen ihren Anfang nehmen.

— Die „Times“ meldet aus Peking vom 31. Dezember: Zwischen Rußland und China ist ein Uebereinkommen abgeschlossen bezüglich der militärischen Besetzung der Provinz Fengtien in der Mandchurie durch die Russen und der Wiederaufnahme der Zivilverwaltung der Provinz durch die Chinesen unter russischer Oberhoheit.

— Ueber deutsche Truppenbewegungen meldet Feldmarschall Graf v. Waldersee aus Peking: „Kolonne Gräber ist am 29. v. auf Jangtsun zurückgekehrt. Kolonne Nawai ist auf eine Meldung, daß bei Nihün noch chinesische Truppen stehen, von Tungtschau nach Norden abgezogen. Zwei weitere Marine-Infanterie-Kompagnien sind über Tungtschau nachgeschickt.“

— General-Major v. Höpfer ist infolge von Erkrankung von dem Kommando der 3. Ostasiatischen Infanterie-Brigade entbunden und der Oberst v. Kohrscheidt, Kommandeur des 5. Ostasiatischen Infanterie-Regiments, mit Führung der genannten Brigade beauftragt worden.

— Süd-Afrika. Kapstadt, 3. Januar. Die Lage in der Kapkolonie gestaltet sich düster. Die holländische Bevölkerung hat sich zwar zur Zeit noch nicht erhoben, aber die in die Kolonie eingedrungene Buren erhalten überall Unterstützung von den dortigen Bewohnern. Man verlangt bringen die Entsendung erheblicher Verstärkungen von England. Die Vorhut der Buren im Osten der Kolonie steht nahe bei Manaisburg, etwa 25 englische Meilen nördlich von Eradod.

— Kapstadt, 3. Januar. Die Kolonialbehörden treffen Maßregeln, um für alle Fälle vorbereitet zu sein. Es werden Schritte gethan, damit die Gefangenen von den Lagern bei Greenpoint und Simonstown auf Transportschiffe gebracht werden können.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 4. Januar. Am Montag Abend bereitete der Gesellen-Verein den hier anwesenden Handwerksburschen eine Sylvester-Bescherung, indem jeder von den 16 Mann, welche z. Bt. hier waren, warmes Abendbrot (grüne Klöße und Braten) Bier, Cigarren und verschiedene Kleidungsstücke erhielt. Das Ganze machte einen sehr feierlichen Eindruck, denn auch der Herbergsvater, Herr G. Vertel, hatte es nicht fehlen lassen. Unter dem strahlenden Tannenbaum standen weißgedeckte Tische, um welche sich die Fremden gruppiert hatten. Nachdem Jeder beschenkt war, überreichte ihnen der Herbergsvater warmen Grog und Stellen. Jeder erhielt noch freies Nachtlager. Dem Gesellenverein sei für seine Opferwilligkeit im Namen vieler herzlich gedankt; möge derselbe noch lange blühen und gedeihen!

— Eibenstock. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika aus dem hiesigen Consulat-Bezirk, welcher Eibenstock, Schönheide, Aue, Johanngeorgenstadt, Bodau, Lauter, Niederschlema, Schneeberg-Neustädtel, Thalheim, Gornsdorf und verschiedene kleinere Orte umfaßt, war für das Kalenderjahr 1900 wie folgt:

	Mark	
Korbwaaren	41,858,51	
Bürsten	64,023,24	
Chemische Farben	42,022,00	
Strumpfwaaren	2,816,558,16	
Glace-Handschuhe	1,545,367,19	
Gardinen	156,047,45	
Metallwaaren	176,303,13	
Versehiedenes	53,860,08	
Papier	387,615,61	
Spielwaaren	107,064,11	
Polamenten und Stickerien	703,159,23	
Spigen	169,785,14	
Summa	Mark 6,263,663,85	

— Carlsfeld. Die Glasfabrik Weitzerglas hätte ist im Besitz des Herrn A. Freistadt, Dresden übergegangen. Genanntes Werk soll zu einem Farbenglaswerk ersten Ranges eingerichtet werden und besonders mit der Herstellung solcher Gläser sich beschäftigen, die zu kunstgewerblichen Arbeiten Verwendung finden. F. hat viel Gelegenheit gehabt, die großen Maschienen